

# „Die schönste Art des Spiels“

**Porträt** – Bernhardt Brand-Hofmeister aus Crumstadt ist Organist aus Leidenschaft und will seine Faszination weitergeben

VON UTE SEBASTIAN

CRUMSTADT. „Meine Absicht ist es, die Leute zu begeistern und zu bewegen“, sagt Bernhardt Brand-Hofmeister. Erreichen will der junge Crumstädter das mit seinem Orgelspiel. Und weil man die in Noten gefasste Literatur für das Instrument „immer wieder gleich hören kann“, sucht er den Weg zu seinem Ziel über die Improvisation.

Für den 24 Jahre alten Organisten ist Improvisation „die schönste Art des Spiels“, denn sie zeige die Verbundenheit zwischen Mensch und Musik. So könne er manch alte Melodie „entstauben und auch aus dem Moment heraus neue Musik schaffen“. Jedes Stück werde so zum Unikat.

Der sympathische junge Mann, der in Darmstadt Optotechnik und Bildverarbeitung studiert, begleitet nebenamtlich die Gottesdienste in den evangelischen Gemeinden Stockstadt (seit August 2006) und Crumstadt (seit August 2007). Ansonsten sucht er deutschlandweit „Instrumente, die zu meiner Musik passen“. Die findet er derzeit vor allem zwischen Mainz/Wiesbaden und Worms sowie rund um den Bodensee.

## Choräle als Grundlage für Improvisationen

Die Faszination für das Orgelspiel habe ihn schon früh gepackt, erzählt Brand-Hofmeister. „Mein Vater ist Organist in der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Darmstadt, und als Kind habe ich ihm oft zugeschaut.“ Mit acht Jahren hat der junge Mann dann das Klavierspielen begonnen, wechselte mit 13 ins Orgelfach. Seit seinem 18. Lebensjahr hat er immer wieder Vertretungen in Gottesdiensten übernommen. „Die ersten drei Jahre war das nur Arbeit“, erinnert er sich. Jetzt kennt er die gängigen Choräle aus dem Effati. „Mittlerweile spiele ich auch nicht mehr nach Noten, sondern nach Gesangbuch. Da notiere ich mir le-



**Alte Instrumente** sind eine weitere Passion des 24 Jahre alten Organisten Bernhardt Brand-Hofmeister. Zu Hause hat er eine Orgel, sieben Harmonien und einige Klaviere.

FOTO: ROBERT HEILER

diglich die Harmonien; das lässt mir mehr Freiheit.“

Choräle bieten ihm auch vielfach die Grundlage für seine Improvisationen. Die zu den Kirchenliedern gehörenden Vor- und Nachspiele, die die Länge der Stücke an den zeitlichen Rahmen eines Gottesdienstes oder einen bestimmten Anlass anpassen, sind sowieso bereits Umspielungen des jeweiligen Themas.

Ausgiebiger fantasiert Brand-Hofmeister beispielsweise heute Abend in Goddelau. „Ich wähle als Grundlage gern Lieder, die die Leute kennen“, erläutert er dazu: Nach einem fast dissonanten Anfang, der das Interesse der Zuhörer wecken soll, verarbeite er die Stücke „harmonisch mit virtuoseren Einlagen“. Damit das Publikum auch „mitbekommt, was Orgelspiel bedeutet“, projiziert er

das Geschehen am Spieltisch per Beamer auf eine Leinwand. „Nicht mein Gesicht, das ist nicht so interessant, aber meine Hände und Füße.“

Er neige in seinem Musikgeschmack zur Romantik; allerdings sei sein Spiel stilistisch kaum einzuordnen, lächelt der Organist. „Improvisieren bedeutet, eine Beziehung zu einem Instrument einzugehen.“ Deshalb sei er immer bestrebt, Dynamik und Klangfarbe der jeweiligen Orgel voll auszunutzen. Was jedesmal Anderes entstehen lässt. Manchmal sogar aus Schlagern, Klassik oder Jazz. „Ich spiele so gut wie alles.“

Ein guter Bach-Interpret ist er aber nicht, wie der Crumstädter einräumt. Dazu sei er noch zu jung. Da erhöhe er schon mal ungewollt das Tempo oder falle sonst aus der Rolle. Dagegen hilft offen-

sichtlich auch das Üben nicht. Mindestens eine Stunde täglich steht dafür auf dem Stundenplan. Bei einem fremden Instrument „können auch mal drei bis vier Stunden draus werden.“

In seinem Musikzimmer zu Hause hat der junge Mann eine kleine Orgel aus dem 19. Jahrhundert, die er selbst in Schuss hält. Er habe sich bei Orgelrenovierungen in der Umgebung vieles abgucken, Literatur über Orgelbau gewälzt, und er besitze sogar das nötige handwerkliche Geschick, um Reparaturen selbst auszuführen.

Er übt sich nicht nur an den Kirchenorgeln in Stockstadt und Crumstadt, die er selbst stimmt, sondern auch an sieben Harmonien aus der Zeit von 1870 bis 1960, die er ein eigen nennt. Eines der Instrumente habe er für einen Euro über ebay ersteigert

und in Gießen abgeholt. Wie sehr er sich mit der Orgel verbunden fühlt, macht Bernhardt Brand-Hofmeister auch nach Gottesdiensten oder Konzerten deutlich: „Wenn jemand aus dem Publikum Fragen hat oder auch mal selbst spielen will, dann kann er zu mir kommen.“ Er erläutere gern die Orgel, ihre Technik und das Besondere der gespielten Stücke.

## TERMINE

Bernhardt Brand-Hofmeisters nächstes Konzert ist heute, Samstag, um 17 Uhr in der evangelischen Pfarrkirche Goddelau. Der Eintritt ist frei. Aus der Rückseite des Programms hat der Musiker die Disposition der 1905 von einer Licher Firma gebauten Orgel dargestellt – wie er es bei jedem Instrument tut, das er spielt.